

Der Mythos der Linie

Liebe Leserinnen und Leser,

ich erlaube mir, Ihnen heute den besten Kursrichtungsvorhersagespezialisten der Welt vorzustellen. Einen Meister seines Fachs, weltweit anerkannt und sich blinden Gehorsams eines Großteils der Investoren sicher. Nicht zuletzt wegen seiner beeindruckenden Trefferquote in den letzten Jahrzehnten. Wenn er, der Maestro, den Daumen senkt, schrauben Millionen weltweit das Bullengehörn ab und stülpen sich die Bärenfellmütze über. Auch ich muss sagen: Chapeau, Maestro! Sein Name indes ist etwas ungewöhnlich. Er heißt nicht James oder Paul ... sondern 200. 200 Tage-GD.

Einer der immensen Vorteile des 200 Tage-GD ist, dass er seine Aussagen gratis liefert. Bekommt man ja nicht gerade überall. Mittel- und langfristige Investoren bricht der Schweiß aus, wenn die Kurse sich ihm nähern ... und selbst Daytrader haben ihn immer mit im Blick. Kein Wunder, denn seine Aussage basiert auf ... ja auf was eigentlich?

Eben dieser 200 Tage-GD steht heute beim S&P 500 im Feuer. Und der Dax, letzte Woche noch in einer „Sonderbewegung“ nach oben geschleift, bemüht sich wie befürchtet nun, ebenfalls so hurtig wie möglich dort hin zu gelangen. Sollte dieser 200 Tage-GD signifikant (da nimmt man in der Regel ein Prozent auf Schlusskursbasis) durchbrochen werden, ist damit die mittelfristige Aussage der Indizes auf einmal bearish. Einfach so. Bei 1.105 wäre der S&P 500 noch bullish - bei 1.090 aber schon bearish? Seltsam, das.

Noch seltsamer jedoch ist das „warum“. Denn es gibt dafür schlicht und ergreifend keine rationale Erklärung. Nicht einmal die eher dümmliche Aussage, die man oft hört und liest, dass dadurch alle, die vor einem Jahr eingestiegen sind, nun auf einmal im Minus seien und deswegen verkaufen würden, taugt etwas. Erstens, weil der Handelsjahr mittlerweile sogar in den USA, die im Gegensatz zu uns an Feiertagen die Börse dicht machen, knapp 250 Handelstage hat. Zweitens, weil der S&P als Beispiel vor 200 Tagen ebenso wenig wie vor 250 Tagen dort notierte, wo der 200 Tage-Durchschnitt heute liegt. Denn er zeigt schließlich einen Durchschnittswert der letzten 200 Tage an und nicht den Stand vor 200 Tagen.

Nein, die hohe Erfolgsquote dieser von jedermann beachteten Linie basiert auf der selben Grundlage, auf der man einst den MACD vergötterte, heute noch sklavisch auf Fibonacci-Levels starrt oder um runde Zahlen Veitstänze aufführt: auf rein gar nichts. Der 200 Tage-GD funktioniert nur, weil alle hinschauen. Sollte diese Linie in den kommenden Tagen brechen, wird aus bullish bearish. Und die selben Sachverhalte, die vorher noch als kurtreibend angesehen wurden, werden in den Medien relativiert und von der (ja immer vorhandenen) negativen Seite aus angegangen. Er ist ein Scheidepunkt der Stimmung, weil eben alles und jeder genau das in ihn hinein interpretiert.

So tickt die Börse ... bzw. ihre Akteure. Aber andererseits ... wie anders sollte es auch gehen? Jede positive Nachricht hat ihre Kehrseite. Ein schwacher Euro/Dollar-Kurs fördert den Export der hiesigen Unternehmen, behindert aber zugleich den Export der US-Unternehmen nach Europa. Schwache Konjunkturdaten lassen fallende Unternehmensgewinne befürchten, sorgen aber andererseits dafür, dass die Zinsen niedrig bleiben. Und so geht es ewig weiter. Je nach Stimmungslage der Mehrheit werden die positiven oder die negativen Aspekte hervorgekehrt und als Basis für Investments genommen. Kann es da wundern, wenn alle Welt auf eine Linie starrt, die rational eigentlich gar nichts bedeutet?

Wohl nicht. Spannend wird sein, wie es ausgeht. Während ich dies schreibe, hat Wall Street gerade erst eröffnet. Falls diese Linie auf Schlusskursbasis eindeutig bricht, dürfte die Abwärtswende sich zementieren. Und die EU-Krise, die schwächer werdenden US-

Konjunkturdaten, der fallende Euro ... alles würde ab morgen deutlich finsterner interpretiert. Vor allem, weil noch eine weitere, auf nichts und wieder nichts basierende Faustregel dann greifen würde: Schlässe der S&P 500-Index signifikant unter seinem 200 Tage-GD, hätte er dadurch (zufällig) zugleich eine Abwärtsbewegung von mehr als 10% vollzogen. Das wäre dann mehr als eine „normale“ Korrektur und es wird allgemein damit gerechnet, dass nun 20% anstehen. Verrückt ... aber allgemeiner Konsens.

Falls diese 200 Tage-Linie aber hält, werden zahllose Akteure wie verrückt versuchen, Long zu gehen. Aber auch, wenn der 200 Tage-GD Menetekel für beide Fronten der Börsianer ist, sollte man ihn doch mit der einem Menetekel angemessenen Vorsicht betrachten. Bullen- oder Bärenfallen sind hier zwar relativ selten, solange diese Linie wirklich signifikant gequert oder aber verteidigt wurde - aber sie kommen vor. Und Pullbacks an diese Linie sind mehr die Regel denn die Ausnahme. Wer meint, nur basierend auf dieser Linie nun all seine Dispositionen sofort neu ausrichten zu müssen, sollte sich warm anziehen. Am besten mit Bärenfellmütze und Bullenhörnern gleichzeitig.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Ronald Gehrt

(www.system22.de)